

Chemnitzer Anzeiger.

(Herausgeber und Verleger: A. L. Kretschmar.)

Mit Königl. Sächs. allergnädigster Concession.

Bekanntmachungen.

Nr. 84.

Nachdem bei uns glaubhaft versichert worden, daß der für den Handlungsreisenden, Hrn. Robert Sartorius aus Barmen, am 29. Septbr. 1842 zu Elberfeld ausgestellte, auf ein Jahr lang gültige und zuletzt am 10. d. M. allhier, zur Reise nach Leipzig, visirte Reisepaß, im hiesigen Gasthose zum römischen Kaiser verloren gegangen ist, so ist obgedachtem Hrn. Sartorius gestern ein neuer Reisepaß in unserer Polizeierpedition ausgestellt worden, was wir zur Vermeidung etwanigen Mißbrauchs andurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Chemnitz den 13. December 1842.

Der Rath der Stadt Chemnitz.

Schreiber.

Bekanntmachung.

Von dem vormaligen Prediger an der Marien-Magdalenen-Kirche zu Raumburg, M. Johann Christian Trigschler, ist mittels Testaments unter andern auch ein Legat ausgesetzt worden, dessen jährliche Zinsen ein armer Diensthote in hiesiger Stadt, männlichen oder weiblichen Geschlechts, welcher nach der wörtlichen Bestimmung des Stifters bei einem hiesigen Handwerksmann und Bürger oder bei einem Geistlichen oder Schullehrer wenigstens 4 bis 5 Jahre hintereinander treu, fleißig, ehrlich und tugendhaft gedient hat, als Mithilfe bei seiner Verheirathung ausgezahlt erhalten soll.

Die unterzeichnete Inspection bringt dies zur öffentlichen Kenntniß und fordert die zum Genuß der Stiftung fähigen Diensthoten männlichen oder weiblichen Geschlechts auf, bis zum Achtundzwanzigsten l. M.

unter Beibringung der erforderlichen Zeugnisse in der Rathsstube allhier sich zu melden.

Später angebrachte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Chemnitz den 14. December 1842.

Die Inspection der milden Stiftungen.

D. Unger, Sup.

Der Rath der Stadt Chemnitz.

E. W. Zeisig.

B i t t e.

Es erscheint zwar bedenklich, auch in diesem Jahre, welches durch seine zahlreichen Unglücksfälle die Mildthätigkeit so sehr in Anspruch nahm, mit der Bitte um Gaben zur **Christbescheerung für arme Schulkinder** hervorzutreten. Allein wir hegen, durch mehrjährige Erfahrung bestimmt, ein zu gutes Zutrauen zu dem edlen Sinne der Bewohner unsrer Stadt, und erkennen zu deutlich, daß solche Spenden je nahrungsloser die Zeit um so wohlthätiger und nöthiger sind: als daß wir wirklich Anstand nehmen sollten, Alle, die geben können, zu bitten: unser Vorhaben nach Kräften zu unterstützen. Wem die Erinnerung an jene Zeit, wo am Christfeste auch ihm ein Bäumchen brannte; wem jetzt beim Herannahen des Festes das Besorgen und Verheimlichen liebevoller Gaben ein Vergnügen ganz eigner Art bereitet: der wird ja gewiß nicht ohne Mitleid auf die Armen blicken, welche von diesem Vergnügen wohl wissen, es aber weder sich noch den Ihren bereiten können, und wird geneigt seyn, sich derer zu erbarmen, die, wo wir uns freuen, sorgen und fragen: was werden wir essen? womit uns kleiden?

Alle Gaben nehmen in diesem Jahre in Empfang und werden mit Gewissenhaftigkeit verwenden die Herren Lehrer **Eger** (Nr. 21|683 Johannisgraben) für die Knaben und **Neumann** (Nr. 8|500 der Bürgerschule gegenüber) für die Mädchen.

Das Collegium der allgemeinen Bürgerschule allhier.

B i t t e.

In die Reihe der zum nahen Weihnachtsfest um eine kleine Unterstützung freundlich Bittenden tritt auch die neu gegründete Kleinkinderbewahranstalt hiesiger Stadt, und da es nur geringe Gaben der Mildthätigkeit sind, die sie zu fordern wagt, so glaubt sie auf einigen Erfolg ihrer Bitten sich Hoffnung machen zu dürfen, indem sie sich nur noch erlaubt, auszusprechen, wie dankbar sie auch die kleinste Gabe, sei es nun an abgelegten Spielwaaren u. s. w., oder an Viktualien jeder Art, als Bäckerwaaren, Fleisch, trockene Gemüse, Obst, Kartoffeln, Seife, Lichter u. s. w. annehmen wird.

Zur Empfangnahme der milden Spenden erbiten sich

Marie Unger, Schriftführerin des Frauenvereins.
Emilie von Brause.